

Sengtschmid Johann

Vorname: Johann

Nachname: Sengtschmid

erfasst als: KomponistIn AusbilderIn

Genre: Neue Musik

Subgenre: Tradition/Moderne

Geburtsjahr: 1936

Geburtsort: Steinakirchen am Forst

Geburtsland: Österreich

Website: www.musiker.at

Johann Sengtschmid lehrte 1987 bis 1997 an der Grazer Musikhochschule und komponierte bisher über 50 Werke, überwiegend Kammer-, Vokal- und Kirchenmusik. Sein Schaffen basiert auf der Klangreihenlehre, einer von Sengtschmid's Lehrer Othmar Steinbauer (1895 - 1962) entwickelten zwölftönigen Satzlehre, deren Harmonik von den getrübt-konsonanten bzw. mild-dissonanten Klängen Josef Matthias Hauer's ausgeht und die Sengtschmid 1962 durch die Entdeckung des Prinzips der Parallelen Klangreihen weiterentwickelte.

Ausbildung

1946 - 1950 Stift Melk Gymnasiast und Sängerknabe

1950 - 1955 St. Pölten Bundeslehrerbildungsanstalt St. Pölten: Matura

1958 - 1960 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien Chordirigieren

[Schmid Reinhold](#)

1958 - 1960 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien

Kapellmeisterschule [Swarowsky Hans](#)

1958 - 1961 Sonderlehrgang Klangreihenkomposition [Steinbauer Othmar](#)

1958 - 1962 Privatunterricht: Klangreihenkomposition [Steinbauer Othmar](#)

1961 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien Satzlehre [Uhl Alfred](#)

1986 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien Magistrum Artium

Tätigkeiten

1955 - 1957 Dornbirn Volksschullehrer

1957 - 1958 Chillon College, Glion sur Montreux: Lehrer und Erzieher

1960 - 1961 Traisen Volksschule Traisen: Volksschullehrer
1961 - 1962 Wiener Sängerknaben Wien Volksschullehrer
1962 - 1965 St. Pölten Volksschule St.Pölten-Spratzern: Volksschullehrer
1965 - 1968 St. Pölten Bundesgymnasium St. Pölten: Musikerziehung
1968 - 1987 Gymnasium der Englischen Fräulein in Bamberg: Musiklehrer
1969 Vortrags- und Kurstätigkeit im In- und Ausland über die Thematik "Hauersche Zwölftonmusik" sowie "Klangreihenkomposition"
1971 Internationale Sonderseminare: Einführungsvortrag in die Klangreihenlehre
1971 Carinthischer Sommer Ossiach Vorträge
1982 - 1984 Universität Bamberg: Lehrauftrag
1986 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Wien Lehrauftrag für Gehörbildung
1987 - 1997 Universität für Musik und darstellende Kunst Graz Graz Planstelle für musikalische Grundschulung, Einführung in die praxisbezogene Musiktheorie, Gehörbildung und Rythmusschulung
1992 - 1993 Universität für Musik und darstellende Kunst Graz Graz Seminar für Zwölftonspiel und Klangreihenkomposition
1997 Ruhestand

Auszeichnungen

1961 Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur Abgangspreis
1964 Amt der Niederösterreichischen Landesregierung Förderungspreis für besondere Leistungen auf dem Gebiete der Musik
1969 Theodor Körner Fonds Förderungspreis
2005 Amt der Niederösterreichischen Landesregierung Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich
2006 Magistrat der Stadt St. Pölten Ehrenzeichen der Landeshauptstadt St. Pölten

Stilbeschreibung

Leitschnur meines Schaffens ist der Grundsatz Mozarts, gute Musik müsse sowohl den Normalhörer aus dem Volk ansprechen als auch vor Experten bestehen können. Daher bekenne ich mich in meinen Klangreihenkompositionen zu einer ohrenfreundlichen Akkordwelt: Josef Matthias Hauers (1883-1959) getrübt-konsonante bzw. mild-dissonante Zwölftonharmonik baute mein Lehrer Othmar Steinbauer (1895-1962) zur Klangreihenlehre - einer zwölftönigen Satzlehre im Rang von Kontrapunkt und Harmonielehre - aus, und ich trug durch einige Entdeckungen - hier will ich etwa die 1962 gefundenen Prinzipien der Parallelen Klangreihen nennen - zu deren Weiterentwicklung bei.

Johann
Links [Klangreihenmusik - die harmonische Zwölftonmusik der 3. Wiener Zwölftonschule](#)
Sengtschmid,
1991

© 2020. Alle Rechte vorbehalten. Medieninhaber: [mica - music austria](#) | [über die Musikdatenbank](#) | [Impressum](#)